

ЗАДАНИЯ ДЛЯ ОБУЧАЮЩИХСЯ
ВРЕМЯ ВЫПОЛНЕНИЯ ЗАДАНИЙ - 235 МИНУТ
МАКСИМАЛЬНОЕ КОЛИЧЕСТВО БАЛЛОВ - 120**SCHREIBEN****Zeit – 60 Min.****Max. – 20 Punkt.**

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte! Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca.200 Wörter!) Verlassen Sie sich dabei auf ihre Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen! Sie haben 60 Minuten Zeit.

Sophie war auf dem Weg zur Arbeit und stieg in den Bus ein. Sie war froh, dass sie noch einen Sitzplatz bekommen hatte, denn der Bus war ziemlich voll. Sie setzte sich neben einen älteren Mann, der ein Buch las.

Mittelteil

Schließlich erreichte Sophie ihr Ziel und stieg aus dem Bus aus. Sie lächelte, als sie daran dachte, wie der ältere Mann gehandelt hatte, und beschloss, sich in Zukunft auch um das Wohlbefinden der anderen Passagiere zu kümmern, wenn sich die Gelegenheit ergab.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

LESEN

Zeit-40 Min.

Max.-20 Punkte

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgende Aufgabe.

Traditionen in Deutschland

Spezielle Bräuche und Traditionen, die sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt haben, zeichnen einen Kulturraum aus. Bräuche sind ein Spiegelbild der jeweiligen Kultur und ein wichtiger Bestandteil im Leben der Menschen. Traditionen sind meist an bestimmte Jahreszeiten gebunden und haben häufig religiöse Grundlagen. In Deutschland wie auch in Russland gibt es viele Feste und Bräuche.

Viele Kinder freuen sich auf das Nikolausfest am 6. Dezember. Nikolaus war ein christlicher Bischof, der wegen seiner Freigebigkeit sehr geliebt wurde. Heute werden an diesem Tag die Kinder mit Süßigkeiten beschenkt.

Mit dem ersten Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Advent ist die Zeit des Wartens auf das Wiederkommen von Jesus Christus aber auch des Wartens auf Weihnachten. In dieser dunklen Zeit brennen viele Kerzen. An jedem Sonntag der Adventszeit zündet man eine Kerze an einem Adventskranz an. Wenn alle vier Kerzen brennen, ist es bald Weihnachten.

Am 24. Dezember ist dann endlich Heiligabend. Unter dem Tannenbaum werden die Geschenke verteilt. Viele Menschen gehen in die Kirche, singen Lieder und hören die gute Nachricht, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, auf diese Erde kam und Mensch wurde. Dies wird dann auch an Weihnachten gefeiert. Weihnachten ist ein richtiges Familienfest. Am 31. Dezember ist das Jahr zu Ende. An Silvester feiert man mit Freunden und der Abschluss ist immer ein buntes Feuerwerk. Das neue Jahr hat begonnen. Am 1. Januar ist Neujahr. Man wünscht einander Glück und Segen.

In Deutschland ist Ostern ein fröhliches Frühlingsfest. Der letzte Freitag vor Ostern ist Karfreitag, der ein hoher kirchlicher Festtag ist. Es wird in den Kirchen Gottesdienst abgehalten. Im Radio hört man nur ernste meist kirchliche Musik; es findet kein Tanz statt. Der festlich gedeckte Tisch wird mit Blumen und bunten Eiern geschmückt. Das Ei gilt schon seit uralten Zeiten als Symbol der Schöpfung und der Fruchtbarkeit. Am Ostersonntag findet der traditionelle Osterspaziergang statt.

In Deutschland kennt jedes Kind den Osterhasen und glaubt gern an ihn. Eine Legende erzählt, dass der Osterhase die Ostereier bringt und versteckt. Den beliebten Hasen gibt es für die Kinder zu Ostern auch als Schokoladenfigur.

Im Sommer feiern die Deutschen das Pfingsten. Das Pfingstfest ist das letzte große Fest im Kalender der Kirche und wird am 50. Tag nach Ostern gefeiert. Eigentlich wird hier der Geburtstag der Kirche oder Gemeinde gefeiert. Nachdem Jesus zu seinem Vater in den Himmel zurückgekehrt ist, schickte er den Heiligen Geist auf die Erde. Durch ihn ist Jesus in der Gemeinde und in jedem, der an ihn glaubt, gegenwärtig. Der Heilige Geist gab den ersten Christen die Kraft und den Mut, auch anderen Menschen von Jesus weiterzusagen. In Deutschland gibt es zwei Pfingstfeiertage, so dass viele auch an diesen Tagen Urlaub machen, in der Natur wandern oder sich zu Hause erholen.

Der Oktober ist nicht nur eine Zeit für die Erntefeste. An vielen Orten feiert man ein beliebtes und lange bekanntes Fest, das Fest der Kirchweih. Es erinnert an den alten Brauch der katholischen Kirche, den Jahrestag der Einweihung einer Kirche zu feiern. So ist auch heute noch in manchen Gegenden der gemeinsame Kirchgang am Sonntag ein wichtiger Teil des Festes. Immer mehr wurde das Kirchweihfest aber zu einem beliebten Volksfest, das oft drei bis vier Tage dauert, von Samstag bis Dienstag.

Eigentlich war es ein Dorf- und auch ein Familienfest. Man aß und trank viel und war vergnügt. Im Freien wurde getanzt, und man machte viele Spiele und Wettkämpfe gemeinsam.

Wählen Sie nun eine Variante (A, B oder C), die dem Inhalt des Textes entspricht.

1. Verschiedene Bräuche haben häufig religiöse Grundlagen.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

2. Ein neues Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Advent.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

3. Besonders viele Kerzen brennen in der Adventszeit in Berlin.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

4. Am Adventskranz brennen vor Weihnachten vier Kerzen.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

5. In jeder deutschen Familie werden am Heiligabend die Geschenke unter dem Tannenbaum verteilt.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

6. Silvester ist in den deutschsprachigen Ländern ein Familienfest.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

7. Ostern ist in Deutschland ein fröhliches Frühlingsfest.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

8. Am Karfreitag findet der traditionelle Osterspaziergang statt.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

9. Der Osterhase bringt in Deutschland die Ostereier und versteckt sie.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

10. Das Pfingsten feiert man in Deutschland im Herbst.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

11. Das Pfingstfest ist das letzte große Fest im Kalender der Kirche.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

12. Den Jahrestag der Einweihung einer Kirche zu feiern ist ein alter Brauch der katholischen Kirche.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

TEIL II

Finden Sie passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen.

Achtung: drei von den zwölf Fortsetzungen sind falsch!

- (0) Man lernt Fremdsprachen ...
- (13) Das Erlernen der Fremdsprachen entwickelt ...
- (14) Um eine Fremdsprache zu erlernen, muss man arbeitsam, tüchtig und zielbewusst sein ...
- (15) Das Erlernen der Fremdsprachen erfordert also von dem Menschen ...
- (16) Faule und undisziplinierte Menschen haben gewöhnlich ...
- (17) Das Erlernen der Fremdsprachen ...
- (18) Denn man erfährt viel Neues und Interessantes über andere Länder, über ihre Geschichte und Kultur, über Sitten und Bräuche anderer Völker, über die berühmten Persönlichkeiten, ...
- (19) Jeder gebildete Mensch, jeder gute Fachmann muss ...
- (20) Denn er muss wissen, ...

FORTSETZUNGEN

- (A) ... denn man muss sich immer tüchtig auf den Unterricht vorbereiten.
- (B) ... was in anderen Sprachen über die letzten Erkenntnisse auf seinem Fachgebiet geschrieben ist.
- (C) ... unbedingt eine Fremdsprache beherrschen.
- (D) ... sehr interessant gerade im Sommer in andere Länder zu reisen.
- (E) ... die zur Entwicklung der Literatur, der Wissenschaft, der Kunst ihrer Länder beitragen.
- (F) ... ist sehr interessant.
- (G) ... gerade das ist für das Erlernen der Fremdsprachen besonders wichtig.
- (H) ... keinen Erfolg beim Erlernen von Fremdsprachen.

- (I) ... hartnäckige und systematische Arbeit.
- (J) ... und an der Sprache jeden Tag, das heißt systematisch arbeiten.
- (K) ... viele gute Eigenschaften.
... seit vielen Jahrhunderten.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

LEXIK UND GRAMMATIK**Zeit-40 Min.****Max.-20 Punkte**

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in die Lücken 1 – 12 die Wörter, die nach dem Text kommen, in der richtigen Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 10 Wörter bleiben übrig.

Am Wochenende

Jeden Tag habe ich **A** __ Stunden frei. Ich **1**__ sehr diese Stunden. Man kann sich nach **B** __ schweren Arbeitstag erholen. Lesen, Fernsehen, Computer, Musik, Sport sind meine **2**____ am Abend. **C**__ treffe ich meine Freunde. Wir **3**__ gern durch die Stadt spazieren. Desto mehr freue ich mich **D**__ die Freizeit am Wochenende. Der Sonntag ist ein **4**__ Tag. Ich schlafe **5**__ als gewöhnlich. Den Sonntag widme ich **E** __ Hobby. Die Menschen haben verschiedene Interessen und verschiedene Hobbys. Einige treiben Sport, andere fotografieren, **6**__ Briefmarken, Münzen, Bücher. **F** __ Geschmacke lässt sich aber nicht streiten. Es ist nicht wichtig, welches Hobby der Mensch hat, er hat **G**__ immer die Möglichkeit, seine Kenntnisse zu vertiefen. Bernard Show hat **7**__ : "Glücklich ist der Mann, der von seinem Hobby leben kann." Hobby ist etwas, was man gern tut, wenn man mit der gewöhnlichen Arbeit nicht beschäftigt ist und etwas **8**____ Zeit hat. Es ist eben das, was nur für das Vergnügen gemacht wird. Ich bin **H** __ echter Bücherfreund. Eine richtige Erholung für mich ist das Lesen. Die Liebe zu **9**____ haben mir meine Eltern beigebracht. Wir haben eine reiche Familienbibliothek. Ich bin **10**____, dass die Bücher die Quelle der Kenntnisse sind. Die Bücher bereichern meine Lebenserfahrungen, lehren mich das Schöne verstehen, helfen mir sehr oft einige Probleme lösen und den Ausweg aus komplizierten Situationen finden.

Aber mein Bruder **11**____ seine Freizeit mit dem Computer. Er interessiert sich für Informationstechnik und studiert an der Fakultät für

Informationstechnologien. Zum Geburtstag hat Peter ein modernes Gerät bekommen. Er arbeitet mit dem Computer sehr schnell und kann ein Computerprogramm selbst schaffen. Wenn etwas am Gerät nicht in Ordnung ist, repariert Peter es selbst. Oft besucht mein Bruder die Ausstellung “Moderne Computer”. Viele Internetanbieter besuchen jährlich die Computermesse in Hannover. Das ist die größte Computermesse der Welt, ihre Ausstellungsfläche **12**___ über 380000 Quadratmeter. Peter hat Traum, diese Ausstellung zu besuchen. Manchmal können wir zusammen im Internet surfen oder Computerspiele machen. Sehr oft verbringe ich meinen Ruhetag mit den Freunden. In der Sommerzeit erholen wir uns am Fluss nicht weit von unserer Stadt. Die Autofahrt zum Fluss nimmt etwa 30 Minuten in Anspruch. Dort fahren wir Boot, liegen in der Sonne. Es ist auch schön, die freie Zeit im Walde zu verbringen. Wir gehen in den Wald nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter, weil wir dort gern Schi laufen. Ich verbringe auch gern den freien Abend im Familienkreis beim Tee. Zum Tee laden wir öfters unsere Freunde ein.

fordern	
spät	
lieben	
Lieblingsbeschäftigung	
gehen	
herrlich	
lang	
interessant	
Freizeitgestaltung	
treiben	
sammeln	
sagen	
frei	

Buch	
Meinung	
Wunsch	
Sportfreund	
haben	
nehmen	
Voraussetzung	
verbringen	
betragen	

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-H je ein Wort ein, das grammatisch zum Kontext passt.

Wichtig! Jede der Lücken 1 – 12 und A – H soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

HÖRVERSTEHEN

Zeit-25 Min. Max.-15 Punkte

Hören Sie eine Fernsehdiskussion über das Schulsystem in Deutschland. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1 – 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -10 an: Richtig – A, Falsch – B, in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen – C

1. Die Schule in Deutschland beginnt mit 6 Jahren.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

2. Die Kinder in Deutschland müssen eine Vorschule besuchen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

3. Die meisten Kinder besuchen vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr einen privaten Kindergarten.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

4. Die Grundschule in Deutschland dauert sechs Jahre.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

5. Die Grundschule in Berlin ist anders im Vergleich zu den anderen Bundesländern.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

6. Nach der Grundschule können die Kinder zwischen drei Sekundarschulen wählen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

7. Die Sekundarschulen unterscheiden sich in der Länge des Schulbesuchs und im Abschlusszeugnis.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

8. Die Schüler verlassen die Hauptschule nach der zehnten Klasse.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

9. Nach der Hauptschule können die jungen Leute jeden Beruf lernen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

10. Die Schüler der Gymnasien machen nach der dreizehnten Klasse das Abitur und danach können sie ein Studium an einer Universität beginnen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Fernsehdiskussion nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 11 – 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt der Fernsehdiskussion entspricht.

11. Die Grundschule in Deutschland dauert ...

A. 6 Jahre.

B. 5 Jahre.

C. 4 Jahre.

12. Nach der Hauptschule ...

A. können die Schüler ein Studium an einer Universität beginnen.

B. machen die Schüler das Abitur.

C. beginnen die Schüler eine Lehre für einen praktischen Beruf.

13. Die Schüler der Realschule bekommen nach der ... ein Abschlusszeugnis.

A. zehnten Klasse

B. neunten Klasse

C. dreizehnten Klasse

14. Die Realschüler können nach dem Abschluss noch ein Gymnasium besuchen, um ...

A. eine Lehre zu machen.

B. das Abitur zu machen.

C. eine andere Ausbildung zu machen.

15. Die Sekundarschulen unterscheiden sich in ...

A. den Arten der Noten.

B. in den Studienplänen.

C. in der Länge des Schulbesuchs und im Abschlusszeugnis.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

LANDESKUNDE

Zeit – 15 Min.

Max. – 20 Punkte

Teil I. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Kreuzen Sie die richtigen Lösungen A, B oder C an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Erich Maria Remarque hatte als Kind neben dem Lesen noch einige Hobbys:

A. er liebte Musik, sammelte Schmetterlinge, Briefmarken, Steine und Bücher.

B. er sammelte Briefmarken, Steine und hatte sogar eine Sammlung von Schmetterlingen, spielte gut Klavier.

C. er lernte Klavier spielen und man prophezeite ihm sogar eine erfolgreiche Musikkarriere.

2. In seiner Jugend las E. M. Remarque sehr gern Werke von Fjodor Dostojewski, Stefan Zweig, Johann Wolfgang von Goethe, Marcel Proust und Thomas Mann, ...

A. denn dank der Arbeit seines Vaters als Buchbinder war das Haus immer voller Bücher.

B. denn dies war in der Volksschule und im katholischen Präparand erforderlich.

C. denn dies war notwendig, um am katholischen königlichen Lehrerseminar unterrichtet zu werden.

3. Der junge Erich Paul Remarque hat seinen zweiten Vornamen geändert...

A. im Zusammenhang mit den militärischen Ereignissen des Zweiten Weltkriegs.

B. zu Ehren seiner früh verstorbenen Mutter, zu der er immer eine warme, vertrauensvolle Beziehung hatte, indem er Erich Maria wurde.

C. in der Zeit der Veröffentlichung seines ersten Romans im Jahre 1920, weil er ein Pseudonym benötigte.

4. Im Jahre 1916 ging Remarque in die Armee, ein Jahr später wurde er verwundet, den Rest des Ersten Weltkriegs verbrachte er in einem Militärkrankenhaus, dann kehrte er nach Hause zurück. Bevor er das Leben mit Literatur verband, hatte er Zeit als ... zu arbeiten.

A. Buchhalter, Bibliothekar, professioneller Rennfahrer, Sonntagsorganist, Handelsangestellter, Verkäufer, Nachhilfelehrer, Lehrer, Journalist, Zeitschriftenredakteur und Theaterkritiker

B. Nachhilfelehrer, Volksschullehrer und Lehrer am katholischen königlichen Lehrerseminar

C. Buchhalter, Grabsteinverkäufer, Verkaufsvertreter

5. Er schrieb 1919 seinen ersten Roman „Die Traumbude“, als er ... war.

A. 19 Jahre alt

B. 20 Jahre alt

C. 21 Jahre alt

6. Vor der Veröffentlichung wurde dieser Roman an verschiedene Kategorien von Lesern verteilt. Die Leser haben einige Bemerkungen gemacht. E. M. Remarque hat in einigen Momenten seines Romans Anpassungen vorgenommen und sein Erfolg hat alle Erwartungen übertroffen. Dieser Roman heißt ...

A. "Schwarzer Obelisk».

B. "Station am Horizont».

C. "Im Westen nichts Neues“.

7. Die Handlung im Roman von Erich Maria Remarque "Der Funke Leben", der den Erinnerungen an seine jüngere Schwester gewidmet ist, die von den Nazis getötet wurde, spielt im Konzentrationslager ... in der Stadt

A. Buchenwald – Osnabrück;

B. Auschwitz – Auschwitz und Birkenau;

C. Maydaneck - Lublin.

8. Der Schriftsteller Remarque wurde vom Dritten Reich verfolgt und musste ... auswandern.

A. in die Schweiz

B. in die Schweiz, dann nach Amerika und später wieder zurück in die Schweiz

C. in viele Länder Europas

9. Im Jahre 1964 überreichte ihm eine Delegation aus seiner Heimatstadt eine Ehrenmedaille, 1967 überreichte ihm der deutsche Botschafter in der Schweiz den deutschen Orden der BRD, ...

A. und die Schweizer Stadt Ascona hat ihn zu seinem Ehrenbürger gemacht.

B. und er setzte seine kreative Tätigkeit bis zum Ende seiner Tage fort.

C. aber die deutsche Staatsbürgerschaft wurde Remarque nie zurückgegeben.

10. Den Schriftsteller „.....“ Erich Maria Remarque wurde in der Sowjetunion viel gelesen und in Russland wird er mehr gelesen als zu Hause in Deutschland.

A. "verlorener Zeit"

B. "verlorenen Schicksals"

C. "verlorener Generation"

Teil II. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Kreuzen Sie die richtigen Lösungen

A, B oder C an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

11. Die "weiße Rose" ist ...

A. eine Studentenjugendgruppe, die die Deutschen aufforderte, sich gegen Hitler zu wehren.

B. die Jugendgruppe des passiven Widerstands.

C. eine Untergrundgruppe des Widerstands in Nazi-Deutschland.

12. Die Untergrundgruppe "Weiße Rose" erhielt den Namen ...

A. nach dem Werk des deutschen Schriftstellers Johann Wolfgang von Goethe «Die Leiden des jungen Werthers».

B. zu Ehren des gleichnamigen antifaschistischen Romans von Bruno Traven, einem amerikanischen Schriftsteller deutscher Abstammung.

C. zu Ehren des Haupthelden des Romans «Liebe deinen Nächsten» von Erich Maria Remarque.

13. Die Hauptaufgabe der Widerstandsbewegung "Weiße Rose" war ...

A. sich dem Kampf gegen den Nationalsozialismus anzuschließen.

B. Hitler für seine Gräueltaten zu verurteilen.

C. Zweifel in den Menschen zu wecken, den Glauben an Hitler zu untergraben.

14. Teilnehmer der deutschen Widerstandsbewegung

A. druckten Flugblätter und Broschüren, verteilten sie in ganz Deutschland, führten Anti-Nazi-Aktionen durch, zeichneten Graffiti mit Proklamationen.

B. verteilten antifaschistische Flugblätter.

C. zeichneten Graffiti und schrieben Proklamationen an die Wände, wie - Nieder mit Hitler!

15. Prominente Mitglieder einer unterirdischen Widerstandsgruppe waren....

A. Hans Scholl , Alexander Schmorell, Christoph Probst, Jakob Schmid, Sophie Scholl und Willi Graf.

B. Hans und Sophie Scholl , Alexander Schmorell, Kurt Huber, Roland Freisler und Willi Graf.

C. Hans Scholl , Alexander Schmorell, Willi Graf, Sophie Scholl, Kurt Huber, Christoph Probst.

16. In dem fatalen sechsten Flugblatt haben die Mitglieder der unterirdischen Widerstandsgruppe alle Deutschen zum Kampf gegen Faschismus aufgerufen und haben geschrieben, dass ...

A. jedes Wort, das Hitler ausspricht, eine Lüge ist.

B. die Deutschen sich für immer vom preußischen Militarismus verabschieden und sich vom Nationalsozialismus befreien müssen.

C. die Deutschen die unmenschlichen Verbrechen, denen Juden gegenüberstehen, bekämpfen müssen.

17. Vor der Hinrichtung sagte ein Mitglied der Widerstandsgruppe die letzten Worte: «Die Sonne scheint noch». Das war ...

A. Sophie Magdalena Scholl, 22, Studentin an der Universität München, Aktivistin des deutschen Widerstands.

B. Traut Lafrenz, 23, schloss sich im Sommer 1942 der Widerstandsbewegung an.

C. Inge Magdalena Scholl, 25, Mitglied der Anti-Nazi-Gruppe.

18. Im Februar 2012 hat die Deutsche Diözese der Russisch-orthodoxen Kirche im Ausland einen gebürtigen Orenburger, einen der Organisatoren der Bewegung «Weiße Rose" zum Heiligen zugerechnet. Das war ...

A. Hans Robert Scholl, (1918, Forchtenberg - 1943, .München),

B. Alexander Gugowitsch Schmorell (16.09. 1917, Orenburg, Russland - 13.07. 1943, München, Deutschland),

C. Professor für Philosophie an der Ludwig -Maximilian Universität München, Kurt Huber, (24.10.1893, Kanton Graubünden, Schweiz - 13.07.1943, München, Deutschland), Mitglied der NSDAP.

19. Zum Gedenken an die hingerichteten Teilnehmer der deutschen Widerstandsbewegung ...

A. trägt die Bibliothek der Universität München den Namen dieser Widerstandsbewegung.

B. wurde eine Gedenkstätte in der Münchner Innenstadt gebaut.

C. sind die Plätze vor dem Gebäude der Universität München und die Straßen auf dem Campus nach den Namen der Teilnehmer der deutschen Widerstandsbewegung benannt.

20. 1980 wurde vom Bayerischen Büro des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und der Stadt München zu Ehren von Hans und Sophie Scholl ein Literaturpreis verliehen, der als ... bezeichnet wurde.

- A. "...moralischer, intellektueller und ästhetischer Mut."
- B. "... moralischer und intellektueller Mut."
- C. "... intellektuelle und ästhetische Kühnheit."

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

SPRECHEN

Zeit – 70 Min.

(Vorbereitung: 60 Minuten; Gruppenpresentation: 10 Minuten)

Max. – 25 Punkte

1. Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 60 Min. Zeit.

2. Das Thema der Talkshow ist „Roboter – Unsere Zukunft?“.

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- In welchen Bereichen sind die Roboter tätig?
- Welche Aufgaben übernehmen die Roboter?
- Werden Roboter unsere Arbeitsplätze übernehmen?
- Was können Roboter, was können sie nicht so gut?
- Werden die Roboter unsere Welt beherrschen?

An der Talkshow nehmen teil:

- **Moderator/in** – moderiert das Gespräch
- **Arbeitslose**
- **Arbeiter(in) / Verkäufer(in)**
- **Wissenschaftler(in) / Arzt (Ärztin)**
- **Schriftsteller(in) / ...**

Sie können diese Rollen (außer der Rolle des Moderators) auch durch andere ersetzen.

3. Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.

- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.

- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

4. Tipps für die Präsentation:

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.
- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.